



Fallarchiv
Kindheitspädagogische
Forschung

Herausgegeben von Stefanie Bischoff-Pabst, Sabine Bollig,
Peter Cloos, Iris Nentwig-Gesemann, Marc Schulz

Jahrgang 2 (2019)

Heft 1 – Schwerpunkt: Dokumentarische Methode

Herausgegeben von Stefanie Bischoff-Pabst,
Iris Nentwig-Gesemann und Monika Wagner-Willi

Beitrag 5: Dokumentarische Videointerpretation:
Peer-Interaktionen in der Schule. Aushandlungen
zwischen Hierarchisierung, Egalität und Konkurrenz

Schwerpunkt: Dokumentarische Methode

Herausgegeben von Stefanie Bischoff-Pabst,
Iris Nentwig-Gesemann und Monika Wagner-Willi

Inhaltsverzeichnis

1. Editorial: Die Dokumentarische Methode in der kindheitspädagogischen Forschung
MONIKA WAGNER-WILLI, STEFANIE BISCHOFF-PABST & IRIS NENTWIG-GESEMMANN
2. Dokumentarische Interpretation von Interviews:
,Gelungene‘ frühpädagogische Arbeit aus Sicht einer Fachkraft
STEFANIE BISCHOFF-PABST
3. Dokumentarische Interpretation von Gruppendiskussionen mit Kindern:
Kinder erzählen von Lehrer-Schüler-Eltern-Gesprächen
NICOLETTA EUNICKE
4. Dokumentarische Interpretation von Kinderzeichnungen: Kinder malen ihre KiTa
ELENA BAKELS & IRIS NENTWIG-GESEMMANN
5. Dokumentarische Videointerpretation: Peer-Interaktionen in der Schule.
Aushandlungen zwischen Hierarchisierung, Egalität und Konkurrenz
ANJA HACKBARTH

Dokumentarische Videointerpretation: Peer-Interaktionen in der Schule. Aushandlungen zwischen Hierarchisierung, Egalität und Konkurrenz

ANJA HACKBARTH

Teil I: Kontextinformationen

Studie: Kinder erklären Kindern Sachverhalte (KeKS)

Die im Folgenden vorgestellten Daten sind im Rahmen der Dissertationsstudie KeKS entstanden (Hackbarth 2017). Ausgangspunkt dieser Studie ist die pädagogische Schulpraxis in Bezug auf die Implementierung jahrgangsübergreifender Lerngruppen in der Primarstufe von Grund- und Förderschulen, dies auch im Hinblick auf die Umsetzung der Inklusion. Die Jahrgangsmischung ist dabei als Organisationsform des Unterrichts besonders interessant, da ihr auf einer pädagogisch-programmatischen Ebene vor allem mit Bezug auf die Heterogenität der Lerngruppe eine positive Wirkung zugeschrieben wird (Prenzel et al. 2001; Götz/Krenig 2014). Eine empirische Validierung dieser Annahmen steht allerdings noch aus. Das gilt insbesondere dann, wenn diese Erwartungen sich auf die Lernförderlichkeit von Interaktionen zwischen Kindern bzw. auf Erklärungen zwischen Kindern beziehen. Vor allem dem Erklären wird in diesem Zusammenhang und mit Bezug auf die „Weitergabe“ von Wissen ein lernförderliches Potential zugeschrieben (u. a. Laging 2007; Wagener 2014).

Aus einer linguistischen Perspektive wird Erklären als sprachliche Handlung – und damit in Abgrenzung zu anderen Sprachhandlungen – eher als unscharfer Begriff eingeordnet (Ehlich 2007). Fachdidaktisch ausgerichtete Studien wiederum setzen sich vor allem mit dem Verhältnis des Anspruchs an das Erklären als didaktisches Handeln zur pädagogischen Praxis des Schulunterrichts auseinander. Diese so gerahmten Ergebnisse verweisen dann beispielsweise darauf, dass Erklärungen von Schüler_innen nicht nur wenig didaktisch beeinflussbar sind, sondern auch insgesamt im Unterricht nicht so häufig vorkommen und zudem wenig den didaktischen Erwartungen entsprechen (Kiel 1999). In schulpädagogischen Forschungen, z. B. zur Schülerkooperation im Wochenplanunterricht, finden sich dann wiederum empirisch basierte Abgrenzungen des Erklärens von anderen Handlungstypen (Naujok 2000). Hier wird Erklären dann als eine asymmetrische Wissensvermittlungssituation beschrieben, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Lösungen nicht direkt vorgesagt werden (vgl. Naujok 2000, S. 165; hierzu auch Wagener 2014).

Neben der Wissensdimension ist die soziale Gestaltung von Situationen des Erklärens, insbesondere mit Bezug auf die Bewältigung der asymmetrischen Wissensverhältnisse, für eine Reflexion des Forschungsgegenstandes relevant. Letzteres ruft Erkenntnisse zu Hilfesituationen unter Peers auf, die insbesondere mit Bezug auf die Asymmetrie und ungleiche Positionierungen als problematisch eingeschätzt werden können (Krappmann/Oswald 1995; Benkmann 2009; Rabenstein/Reh 2013).

Um dem Erklären in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen sowohl mit dem Blick auf die Wissensvermittlung als auch auf die soziale Konstituierung der Situation empirisch basiert nachzugehen, werden in der Studie KeKS aufgabenbezogene Interaktionen von Kindern in ihrem Vollzug untersucht. Die

dabei leitende Fragestellung ist, welches Wissen in welcher Art und Weise in den aufgabenbezogenen Interaktionen relevant wird und wie die Sozialität der Interaktion von den Kindern gestaltet wird (vgl. Hackbarth 2017, S. 12).

Für die Beantwortung dieser Forschungsfragen wird in der Studie KeKS ausschließlich auf Interaktionen zwischen Kindern im Kontext jahrgangsübergreifender Gruppen im Primarstufenbereich fokussiert. Mit Bezug auf den Diskurs um Heterogenität und Inklusion wird dabei auch das Kriterium der Zuweisung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs relevant (zu den theoretischen Begründungszusammenhängen: siehe Hackbarth 2017). Demnach werden für die Datenerhebung jahrgangsübergreifende Gruppen an einer inklusiven Grundschule und an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache ausgewählt.

Um in der Analyse auch den Umgang mit den aufgabenrelevanten Materialien sowie Spezifika von Interaktionen im Unterricht, wie z. B. die Komplexität, Sequenzialität und Gleichzeitigkeit von Interaktionen, zu berücksichtigen, werden die Daten videobasiert erhoben. Eingesetzt werden – je nach personellem Einsatz – zwei bis drei flexible Videokameras. Fokussiert werden Interaktionen von zwei bis vier Kindern im Alter von 6 bis 9 Jahren. Die Auswahl der Situationen erfolgt zu Beginn des Forschungsprozesses unabhängig von der Jahrgangsklassenzugehörigkeit, dem Geschlecht, dem (nicht)zugeschriebenen Förderbedarf und dem (unterrichts-)fachlichen Kontext der Interaktion.¹ Relevant ist vor allem, dass die Interaktionen der Schüler_innen spontan und eigeninitiiert erfolgen. Dieser Fokus auf die Spontaneität und Eigeninitiierung der Interaktionen lässt sich aus der Abgrenzung zu Settings des kooperativen Lernens begründen, die mit der stärker geleiteten Vorstrukturierung von Sozialformen (wie z. B. bei der Methode des Gruppenpuzzles) einen anderen Forschungsgegenstand abbilden als das, was im Rahmen der Studie KeKS von Interesse ist (Hackbarth 2017).

Die Auswertung von Interaktionen im Schulunterricht fordert insbesondere durch das Kennzeichen der Komplexität aber auch durch die Rollenförmigkeit der Interaktionen im Unterricht methodische und methodologische Überlegungen heraus, die dieser spezifischen institutionellen Einbindung gerecht werden. Bezugspunkt meiner Studie bilden von daher die Ausarbeitungen zur videobasierten dokumentarischen Unterrichtsforschung von Barbara Asbrand und Matthias Martens (Asbrand/Martens 2018; Martens/Asbrand 2017; Martens et al. 2015a, b; Asbrand et al. 2013). Angeschlossen wird dabei auch an frühere Forschungserfahrungen zur dokumentarischen Videointerpretation von Interaktionen im Schulkontext, dies vor allem mit Bezug auf Monika Wagner-Willi (Wagner-Willi 2001, 2004, 2005).² Neben den methodischen Weiterentwicklungen und Begründungen einer videobasierten dokumentarischen Unterrichtsforschung ergibt sich eine weitere Passung zwischen Dokumentarischer Methode und meinem Erkenntnisinteresse, welche die Entscheidung für diese Datenauswertungsmethode begründet: Die Dokumentarische Methode bietet mit der Ausrichtung auf Prozesse der Wissenskonstruktion und Wissensgenese eine methodologisch fundierte Analyseinstellung auf das Lernen und das Erklären von Sachverhalten, was den zentralen Forschungsgegenstand der Studie KeKS darstellt.

In den weiteren Ausführungen wird die dokumentarische Interpretation der videobasierten Interaktionen anhand eines Fallbeispiels vorgestellt. Eingegangen wird dabei auf die für Videodaten spezifi-

-
- 1 Die Kriterien für die Auswahl von relevanten Situationen werden im Laufe des Forschungsprozesses konkretisiert. Entscheidend dafür ist das fallvergleichende Vorgehen mit dem Ziel der Typenbildung. Auf Basis der Fallvergleiche werden bestimmte Konstellationen relevant, die eine weitere fokussierte Datenerhebung auch zu einem späteren Zeitpunkt des Forschungsprozesses erforderlich machen können.
 - 2 Je nach Forschungsgegenstand und -kontext finden sich unterschiedliche Weiterentwicklungen der Dokumentarischen Methode (siehe z. B. zur dokumentarischen Videointerpretation im Krippenalltag: Nentwig-Gesemann/Nicolai 2014)

schen Herausforderungen der Interpretation sichtbarer Elemente, wie Gesten, Mimik, des Einbezugs der Materialität und des Umgangs mit der Sequenzialität, Synchronizität und Simultanität der Daten (u. a. Wagner-Willi 2004; Nentwig-Gesemann/Nikolai 2014; Fritzsche/Wagner-Willi 2014; Asbrand/Martens 2018). Das ausgewählte Fallbeispiel wurde in Auszügen bereits veröffentlicht und wird mit freundlicher Genehmigung des Klinkhardt-Verlages in Teilen noch einmal abgedruckt. Der Interpretationsfokus liegt im Unterschied zu der Dissertationsstudie in diesem Beitrag vor allem auf dem Peerbezug der Interaktion (zum Modus der Aufgabenbearbeitung und zur Reflexion der Lernförderlichkeit, siehe Hackbarth 2017). Der Peerbezug ist für die Forschungsfrage nach der Lernförderlichkeit der Interaktionen in jahrgangsübergreifenden Gruppen insofern relevant, als dass empirisch deutlich wird, wie sich die Ebenen der Aufgabenbearbeitung und des Peerbezugs überlagern (siehe dazu auch Breidenstein 2006) und dabei zugleich wechselseitige Kontexte der Interaktion darstellen. An dem ausgewählten Fallbeispiel soll das methodische Vorgehen, d. h. die Auswahl von Sequenzen, die Transkription der Daten sowie die Schritte der formulierenden und der reflektierenden Interpretation verdeutlicht werden. Erläutert wird vor der Interpretation des Fallbeispiels das für die Methode konstitutive (fallvergleichende) methodische Vorgehen (siehe Teil III).

Angemerkt sei zudem, dass diese Form der videobasierten Forschung an Schulen sowohl genehmigungs- als auch zustimmungspflichtig ist. Ein Genehmigungsantrag ist zum einen bei dem zuständigen Ministerium zu stellen. Zum anderen müssen Einverständniserklärungen von der Schulkonferenz als auch von allen aufgenommenen Personen bzw. deren gesetzlichen Vertreter_innen vorliegen. Alle personen- und schulbezogenen Daten sind dann mit der Transkription zu anonymisieren. Zudem ist ein Konzept zur Sicherung und Löschung der Daten zu erstellen.

Literatur

- Asbrand, Barbara/Martens, Matthias/Dorthe, Petersen (2013): Die Rolle der Dinge in schulischen Lehr-Lernprozessen. In: Nohl, Arndt-Michael/Wulf, Christoph (Hrsg.): Mensch und Ding. Die Materialität pädagogischer Prozesse. In: Beiheft der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 16, H. 2, S. 171–188
- Asbrand, Barbara/Martens, Matthias (2018): Dokumentarische Unterrichtsforschung. Wiesbaden: Springer VS
- Benkmann, Rainer (2009): Individuelle Förderung und kooperatives Lernen im Gemeinsamen Unterricht. In: Empirische Sonderpädagogik, 1, H. 1, S. 143–156
- Breidenstein, Georg (2006): Teilnahme am Unterricht. Wiesbaden: Springer VS
- Ehlich, Konrad (2007): Sprache und sprachliches Handeln. Berlin: de Gruyter
- Fritzsche, Bettina/Wagner-Willi, Monika (2014): Dokumentarische Interpretation von Unterrichtsvideografien. In: Bohnsack, Ralf/Baltruschat, A./Fritzsche, Bettina/Wagner-Willi, Monika (Hrsg.): Dokumentarische Video- und Filminterpretation. Opladen: Barbara Budrich, S. 131–152
- Götz, Margarete/Krenig, Katharina (2014): Jahrgangsmischung in der Grundschule. In: Einsiedler, Wolfgang/Götz, Margarete/Harteringer, Andreas/Heinzel, Friederike/Kahlert, Joachim (Hrsg.): Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 92–98
- Hackbarth, Anja (2017): Inklusionen und Exklusionen in aufgabenbezogenen Schülerinteraktionen. Empirische Rekonstruktionen in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen an einer Förderschule und an einer inklusiven Grundschule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-149748
- Kiel, Ewald (1999): Erklären als didaktisches Handeln. Würzburg: Ergon
- Krappmann, Lothar/Oswald, Hans (1995): Alltag der Schulkinder. Beobachtungen und Analysen von Interaktionen und Sozialbeziehungen. Weinheim: Juventa

- Laging, Ralf (2007): Altersmischung – eine pädagogische Chance zur Reform der Schule. In: Laging, Ralf (Hrsg.): Altersgemischtes Lernen in der Schule. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, S. 6–29
- Martens, Matthias/Asbrand, Barbara (2017): Passungsverhältnisse: Methodologische und theoretische Reflexionen zur Interaktionsorganisation des Unterrichts. In: Zeitschrift für Pädagogik, H. 1, S. 72–90
- Martens, Matthias/Asbrand, Barbara/Spieß, Christian (2015a): Lernen mit den Dingen – Prozesse zirkulierender Referenz im Unterricht. In: Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung, 4, S. 48–65
- Martens, Matthias/Petersen, Dorte/Asbrand, Barbara (2015b): Die Materialität von Lernkultur: Methodische Überlegungen zur dokumentarischen Analyse von Unterrichtsvideografien. In: Bohnsack, Ralf/Baltruschat, Astrid/Fritzsche, Bettina/Wagner-Willi, Monika (Hrsg.): Dokumentarische Video- und Filminterpretation. Methodologie und Forschungspraxis. Opladen: Barbara Budrich, S. 179–206
- Naujok, Natascha (2000): Schülerkooperation im Rahmen von Wochenplanunterricht. Weinheim: Beltz.
- Nentwig-Gesemann, Iris/Nicolai, Katharina (2014): Dokumentarische Videointerpretation typischer Modi der Interaktionsorganisation im Krippenalltag. In: Bohnsack, Ralf/Baltruschat, A./Fritzsche, Bettina/Wagner-Willi, Monika (Hrsg.): Dokumentarische Film und Videointerpretation. Methodologie und Forschungspraxis. Opladen: Budrich, S. 45–72
- Pregel, Annedore/Geiling, Ute/Carle, Ursula (2001). Schulen für Kinder. Flexible Eingangsphase und feste Öffnungszeiten in der Grundschule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Rabenstein, Kerstin/Reh, Sabine (2013): Von „Kreativen“, „Langsamen“ und „Hilfsbedürftigen“. Zur Untersuchung von Subjektpositionen im geöffneten Grundschulunterricht. In: Dietrich, Fabian/Heinrich, Martin/Thieme, Nina (Hrsg.): Bildungsgerechtigkeit jenseits von Chancengleichheit. Wiesbaden: Springer VS, S. 239–257
- Wagener, Matthea (2014): Gegenseitiges Helfen. Soziales Lernen im jahrgangsgemischten Unterricht. Wiesbaden: Springer VS
- Wagner-Willi, Monika (2001): Videoanalysen des Schulalltags. Die dokumentarische Interpretation schulischer Übergangsrituale. In R. Bohnsack, I. Nentwig-Gesemann, & A.-M. Nohl (Hrsg.), Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 125–146
- Wagner-Willi, Monika (2004): Videointerpretation als mehrdimensionale Mikroanalyse am Beispiel schulischer Alltagsszenen. Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung, 5(1), S. 49–66
- Wagner-Willi, Monika (2005): Kinder-Rituale zwischen Vorder- und Hinterbühne. Der Übergang von der Pause zum Unterricht. Wiesbaden: VS Verlag

Hinweise zur Autorin

J.Prof. Dr. Anja Hackbarth, Juniorprofessur für Schulforschung/Inklusion

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: qualitativ-rekonstruktive Schul- und Unterrichtsforschung: Inklusion und Exklusion, Behinderung, fachliches Lernen, Schülerkooperationen

Zentrale Publikationen

- Asbrand, Barbara/Hackbarth, Anja (2018): Fachliche Lernprozesse in Interaktionen: Wissenssoziologische Modellierung und dokumentarische Rekonstruktion. In: Martens, Matthias/Rabenstein, Kerstin/Bräu, Karin/Fetzer, Marei/Gresch, Helge/Hardy, Ilonca/Hericks, Uwe/Schelle, Carla (Hrsg.): Konstruktionen von Fachlichkeit: Ansätze, Erträge und Diskussionen in der empirischen Unterrichtsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 139–151
- Hackbarth, Anja (2016): Differenzkonstruktionen in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen. In: Sturm, Tanja/Köpfer, Andreas/Wagener, Benjamin (Hrsg.): Bildungs- und Erziehungsorganisationen im Spannungsfeld von Inklusion und Ökonomisierung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 149–158
- Hackbarth, Anja (2017a): Inklusionen und Exklusionen in aufgabenbezogenen Schülerinteraktionen. Empirische Rekonstruktionen in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen an einer Förderschule und an einer inklusiven Grundschule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-149748
- Hackbarth, Anja (2017b): Schülerkooperation in inklusiven und exklusiven Schulformen. In: Budde, Jürgen/Dlugosch, Andrea/Sturm, Tanja (Hrsg.): (Re-)Konstruktive Inklusionsforschung. Differenzlinien – Handlungsfelder – Empirische Zugänge. Opladen: Barbara Budrich, S. 196–210
- Hackbarth, Anja (2018): Jahrgangsmischung zwischen Norm und Praxis. Reflexionen aus Perspektive einer rekonstruktiven Inklusionsforschung. Sonderpädagogische Förderung heute, H. 5, S. 435–543
- Hackbarth, Anja/Mehlem, Ullrich (2019): Aufgabenstruktur, Wissen und Interaktion. Schreiben mit der Anlauttabelle in heterogenen Lerngruppen. In: Zeitschrift für Grundschulforschung, H. 1, S. 33–47. <https://doi.org/10.1007/s42278-019-00042-x>